

**Ministerverteilung und Reformagenda:
Die SDS kontrolliert sieben Ministerien, inklusive Außen- und
Innenressorts. Die NSi, Fokus und SLS besetzen fünf
Ministerien.**

Janša ist wieder Regierungschef in Slowenien

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovenici/meldungen, 05. 06. 2026)

Janez Janša (SDS) ist am Donnerstag in Slowenien als Regierungschef vereidigt worden und hat eine neue Mitte-rechts-Regierung gebildet. Die neue Regierung wurde durch das Parlament bestätigt und übernahm die Amtsgeschäfte von der bisherigen Mitte-links-Regierung.

Besetzung der Schlüsselressorts

Die neue Regierung wird von der SDS angeführt, unterstützt von kleineren rechten Parteien. Schlüsselministerien wie Finanzen, Inneres und Äußeres werden von Vertrauten Janšas geleitet, darunter Andrej Šircelj (Finanzen), Franci Matoz (Inneres) und Tone Kajzer (Äußeres), bei letzterem sorgte seine früheren Handlungen als Botschafter für Kontroversen.

Vergangenheit der Minister

Innenminister Franci Matoz hat eine enge Verbindung zu Janša und verteidigte ihn in Gerichtsverfahren. Janša musste 2013 zurücktreten und verbrachte 2014 Zeit im Gefängnis, bevor sein Urteil aufgehoben wurde.

Ministerverteilung und Reformagenda

Die SDS kontrolliert sieben Ministerien, inklusive Außen- und Innenressorts. Die NSi, Fokus und SLS besetzen fünf Ministerien. Zukünftige Reformen betreffen Wirtschaft, Gesundheit und Korruptionsbekämpfung, mit Plänen für eine stärkere Privatisierung im Gesundheitssystem und eine neue Behörde zur Korruptionsbekämpfung.

Kurswechsel in der Außenpolitik

Unter der abgewählten Regierung hatte sich Slowenien gegenüber Israel kritisch positioniert und Palästina anerkannt. Janšas Regierung könnte diese Entscheidungen revidieren. Als erste Amtshandlung ließ Janša die palästinensische Flagge entfernen und die ukrainische hissen.

Amtsübergabe trotz Wahlkampfkonflikten

Der Wahlkampf war von Vorwürfen eines Schmutzkampagne-Taktik begleitet, doch die Amtsübergabe verlief versöhnlich. Golob wünschte

Janša Erfolg und Weisheit, während Janša erklärte, er plane Korrekturen dort, wo er Fehlentwicklungen sieht.